

Haushaltsrede GAL Eningen 2026, 05.02.2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Sindek,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen hier im Gemeinderat,
liebe Eningerinnen und Eninger,

die kritische Haushaltslage in Eningen steht exemplarisch für die Situation vieler Kommunen in Baden-Württemberg. Das hat Bürgermeister Sindek in seiner Rede zur Einbringung des Haushalts bereits deutlich gemacht. Deshalb ist dieser Haushalt kein gewöhnlicher Haushalt. Er zwingt uns, genauer hinzuschauen, Prioritäten zu setzen und Entscheidungen zu treffen, die nicht leicht sind.

Für uns als GAL ist dabei eine Leitlinie wichtig: Es muss gespart werden, aber mit Weitblick. Konsolidierung darf nicht bedeuten, Strukturen abzubauen, die wir später gar nicht mehr oder nur mit großem finanziellem Aufwand wieder aufbauen können. Wir dürfen nie aus dem Blick verlieren, was es uns langfristig kostet, wenn wir in bestimmten Bereichen heute nicht investieren. Der Klimawandel trifft uns, ob wir es wollen oder nicht. Wir können nur darüber entscheiden, wie wir ihm begegnen werden. Lasten müssen fair verteilt sein. Das kann bedeuten, dass Dinge, die „schon immer so waren“, jetzt anders gemacht werden müssen. Dass es unbequem wird für uns, aus Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen.

Trotz dieser angespannten Lage zeigt dieser Haushalt: Wir haben Gestaltungsspielräume.
Und genau dort möchte ich heute ansetzen.

Ein zentrales Zukunftsprojekt ist die anstehende Ortskernsanierung. Sie wird Eningen über Jahrzehnte prägen. Für uns ist wichtig, dass hier nachhaltig und mit Weitblick entschieden wird – ökologisch, ökonomisch und mit Blick auf die Identität unseres Ortes.

Zukunftsgewandter Städtebau heißt für uns: Klimafolgenanpassung ernst nehmen, Grün und Wasser im Ortskern mitdenken und sich bewusst externe Expertise holen.

Gute Beispiele dafür, wie durch Input von außen neue Impulse nach Eningen kommen, sind der im letzten Jahr durchgeführte IHK-Workshop zur Innenstadtentwicklung und der Fußwegecheck des Verkehrsministeriums. Hier können wir aus den Erfahrungen (und Fehlern) anderer Kommunen lernen.

Der geplante Rollerparkplatz für die Schülerinnen und Schüler der Achalmschule ist einer dieser Impulse und hat Eingang in den Haushalt gefunden. Ich hoffe, dass in den kommenden Jahren weitere konkrete Maßnahmen folgen.

Ein weiterer Schwerpunkt dieses Haushalts ist der Umbau bzw. die Sanierung der Achalmschule. Zunächst werden das Rektorat und das Lehrerzimmer in neue Räume umziehen. Die dafür geplante Aufstockung des Verbindungsbaus zwischen dem roten und dem blauen Haus zeigt, wie wertvoll vorausschauende und flexible Planung ist. Genau diese Denkweise brauchen wir auch für die weiteren Baumaßnahmen an der Achalmschule. Im nächsten Schritt wird die notwendige Sanierung von Räumen in Angriff genommen. Wir finden es richtig, diesen Schritt jetzt zu gehen. Auch wenn die aktuelle Haushaltslage keine lernpädagogisch perfekte Lösung zulässt: Nichtstun ist keine Option.

Im Ganzttag brauchen Kinder Räume zum Lernen, aber auch zum Spielen, Toben, Abschalten und Ankommen. Das gilt nicht nur für Innenräume, sondern für das gesamte Schulgelände. Deshalb ist es uns wichtig, den Ganzttag ganzheitlich zu denken. Wir müssen die Bedürfnisse von Kindern im Tagesverlauf und die knappen personellen von Schule und Betreuung im Blick behalten. Hier müssen wir unseren Gestaltungsspielraum bewusst nutzen!

Die Entscheidung, die Trägerschaft für den Kindergarten St. Raphael zu übernehmen, begrüßen wird. Dies wird aber in Zukunft unseren Haushalt weiter belasten. Es ist klar: Die strukturelle finanzielle Belastung der Kommunen im Bereich der frühkindlichen Bildung kann nicht dauerhaft auf kommunaler Ebene gelöst werden. Hier braucht es dringend eine verlässliche Entlastung durch Land und Bund.

Die Entscheidung für Windenergieanlagen auf der Eninger Weide ist ein weiteres großes Zukunftsprojekt. Es ist wohlthuend, dass es in der Gemeinderatsarbeit auch Entscheidungen gibt, die kein „Entweder-oder“ sind, sondern ein klares „Und“: stabile Einnahmen für unsere Gemeinde und ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz und zur Unabhängigkeit von Erdgas. Wir hoffen sehr, dass der Genehmigungsprozess weiter gut vorankommt und dieses Projekt zeitnah umgesetzt werden kann.

Die Neuausrichtung in der Grünpflege in Eningen ist ein weiteres positives Beispiel dafür, dass Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zusammengehen können. Der Abschied von Geranien und Stiefmütterchen hin zu pflegeleichter, insektenfreundlicher Staudenbepflanzung spart uns

in Zukunft viel Wasser und Arbeitszeit. Ein gutes Beispiel dafür, dass „nachhaltig“ nicht automatisch „teurer“ bedeutet. Wir begrüßen, dass dieser Erfolg im Konsolidierungspaket anerkannt wird das Konzept auf weitere Grünflächen ausgeweitet werden soll. Diesen Weg sollten wir beim Thema „Bäume“ konsequent weitergehen. Bäume sollten nicht nur vermehrt gepflanzt werden. Sie müssen auch nachhaltig ausgewählt, strategisch gepflanzt, und langfristig gepflegt und geschützt werden.

Zu den Bereichen, die uns im Haushaltsplan schmerzen, gehören Kürzungen bei der Förderung der Vereinsarbeit und fehlende Investitionen in Jugendliche. Vereinsförderung ist formal eine freiwillige Aufgabe – in der Realität sind Vereinsarbeit und Ehrenamt für uns als demokratische Gemeinschaft unverzichtbar. Wir stehen hinter den im Konsolidierungspaket vereinbarten Kürzungen. Gleichzeitig sehen wir es als Aufgabe der Verwaltung, die Vereine jetzt umso stärker zu unterstützen. Und zwar überall dort, wo es ohne zusätzliche finanzielle Mittel möglich ist: Dazu gehört eine gute Vernetzung der Vereinsvorstände und Abteilungsleitungen, gezielte Informationen zu Förderprogrammen, faire und unbürokratische Nutzungsbedingungen kommunaler Räume, ein unkomplizierter Materialverleih und ein praktikable, bezahlbares Sicherheitskonzept für Veranstaltungen im Ortskern.

Dass es für die Unterstützung der Vereinsarbeit einen breiten Konsens im Gemeinderat gibt, haben wir im vergangenen Jahr fraktionsübergreifend nicht nur diskutiert, sondern auch konkret gezeigt: mit einem Arbeitseinsatz im Heimatmuseum und mit einem eigenen Stand am Kids Day.

Gezielt für Jugendliche sind derzeit keine Investitionen vorgesehen. Das Kult19 und unsere Vereine leisten im Rahmen ihrer Möglichkeiten gute Arbeit. Was aber fehlt, sind Angebote in den Bereichen Handwerk, Kreatives, neue Medien, politische Willensbildung und Mitsprache. Hier wünschen wir uns perspektivisch neue Formate, zum Beispiel über die Volkshochschule. Was Jugendliche in Eningen nicht ausreichend haben, sind sichere, niedrighschwellige Treffpunkte, auch im Außenbereich. Orte, an denen Jugendliche einfach zusammen sein können, auch ohne, dass ständig Erwachsene dabei sind. Im Arbeitskreis Kinder und Jugend gibt es viele gute Ideen. Wir wünschen uns von der Verwaltung, dass diese in Zukunft in den städtebaulichen Planungen mehr Berücksichtigung finden.

Zum Schluss möchte ich mich meinen Vorrednern anschließen und mich bei all jenen Bedanken, die zum guten Miteinander beitragen und Eningen lebenswert machen: bei den

Blaulichtorganisationen, den Ehrenamtlichen, den Mitarbeitenden in KITAS, Schule, Bauhof, Forst und Rathaus – für ihren täglichen Einsatz für uns.

Ich bedanke mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen hier im Gremium für die konstruktive Zusammenarbeit.

Ich bin froh, dass wir einen Bürgermeister haben, der mit viel Energie und Leidenschaft sein Amt ausfüllt.

Lassen Sie uns alle die vorhandenen Gestaltungsspielräume nutzen und mutig Entscheidungen für das Eningen von Morgen treffen. In diesem Sinne werden wir dem Haushaltsplan 2026 zustimmen.

Vielen Dank!

Für die GAL-Fraktion Eningen

Katharina Eckert, Fraktionsvorsitzende